

Standardisierte Stimmdiagnostik bei professionellen Sopranistinnen in der musikermedizinischen Sängersprechstunde

Louisa Traser, Bernhard Richter, Manfred Nusseck, Matthias Echternach (Freiburg)

ZUSAMMENFASSUNG

Einleitung: Die Europäische Laryngologische Gesellschaft (ELS) erstellte im Jahr 2001 ein Protokoll, welches die multidimensionale Diagnostik der Stimmfunktion standardisiert. Ziel der vorliegenden Studie war es, die Anwendung dieses Protokolls bei professionellen Sopranistinnen in der musikermedizinischen Sängersprechstunde zu beschreiben.

Methoden: Es wurden 36 klassisch ausgebildete, professionelle Sopranistinnen mit Hilfe des ELS-Protokolls untersucht. Dieses beinhaltet akustische und aerodynamische Messungen, bildgebende Verfahren, die perzeptive Untersuchereinschätzung des Stimmklangs (RBH-Schema) sowie die Selbsteinschätzung der Stimme mittels eines Fragebogens (Voice handicap Index (VHI)).

Ergebnisse: 24 der 36 untersuchten Sopranistinnen zeigten eine Veränderung der Stimmlippen in der videostroboskopischen Untersuchung. Hatten die Sängerinnen selbst den Eindruck unter einer negativ veränderten Stimme zu leiden oder wurde die Singstimme vom Untersucher als heiser eingeschätzt, so zeigten sich auch andere Parameter des ELS-Protokolls wie z.B. der Stimmumfang oder die Tonhaltedauer waren eingeschränkt. Diese Unterschiede konnten jedoch bezüglich des Vorhandenseins von Stimmlippenveränderungen nicht gezeigt werden.

Diskussion: Die vorliegenden Ergebnisse unterstreichen die Wichtigkeit der multidimensionalen Betrachtung der Stimme, wobei die Anwendung des ELS-Protokolls auch bei professionellen Sopranistinnen prinzipiell geeignet scheint. Die Ergebnisse machen deutlich, dass auffällige videostroboskopische Befunde nicht zwangsläufig auch eine Einschränkung der stimmlichen Leistungsfähigkeit im professionellen Gesangssektor bedeuten müssen und therapeutische Entscheidungen daher nicht allein auf Grundlage einzelner Parameter getroffen werden sollten.

Schlüsselwörter

Sopranistin, Phonationsverdickung, Europäische Laryngologische Gesellschaft, Stimme, Dysphonie, Stroboskopie

ABSTRACT

Introduction: In 2001 the European Laryngological Society (ELS) published a protocol for the standardised, multidimensional evaluation of vocal function. The aim of this study was to describe the clinical use of this protocol in the institute of musician's medicine.

Methods: Using this protocol, we evaluated 36 female sopranos, of whom 24 had laryngostroboscopic findings of organic alterations and 12 did not.

Results: When the singer showed an increased subjective impression of hoarseness or the examiner rated the voice as hoarse significant differences regarding impairment of the maximum phonation time or the frequency range could be revealed. No such differences were found regarding the presence of alterations of the vocal folds.

Discussion: These data suggest that organic alterations in professional singers are not necessarily associated with an impairment of the vocal performance or function. For professional singers, therapy should be indicated not just on the basis of stroboscopy but on a broader basis using multifactorial voice analysis such as the ELS protocol.

Key Words

Soprano, Singer node, European Laryngological Society, Voice, Dysphonia, Stroboscopy